



## **Verleihung des Avicenna-Preises**

an den Bundespräsidenten a.D. Christian Wulff

**Samstag, den 11. September 2021  
Friedenssaal des Osnabrücker Rathauses**

**Rede des Hannoverschen Oberbürgermeisters Belit Onay,**  
[Es gilt das gesprochene Wort]

Sehr geehrter Herr Bundespräsident a.D. Christian Wulff,  
sehr geehrter OB Osnabrück Herr Wolfgang Griesert,  
sehr geehrte Vertreter:innen der muslimischen Zivilgesellschaft,  
sehr geehrte Stipendiat:innen des Avicenna Studienwerk,  
meine sehr geehrten Damen und Herren,

auch ich begrüße Sie herzlich im Namen der Landeshauptstadt Hannover zu dieser Preisverleihung und ich freue mich sehr hier zu sein und zu Ihnen zu sprechen.

Wir sind heute zusammengekommen, um den Preis des Avicenna Studienwerks zu verleihen.

In den vergangenen Jahren haben diesen Preis bereits bedeutende/verdiente Persönlichkeiten (wie Prof. Dr. Sezgin und Prof. Dr. Amir-Moazami) erhalten und unser heutiger Preisträger Bundespräsident a.D. Christian Wulff reiht sich hier nahtlos ein.

Der Namensgeber des Studienwerks (und des Preises) Avicenna, so sein latinisierter Name, war ein Universalgelehrter wie er im Buche steht. Sein Denken und sein Vokabular durchdringen deshalb bis heute die Philosophie und Mystik der islamischen Welt. Man kann ihn als einen der einflussreichsten Philosophen des Mittelalters beschreiben. Es gibt nur wenige Philosophen, die so prägend waren, dass die darauffolgenden geradezu gezwungen waren, auf sie zu antworten. Da kommen einem Namen wie Plato und Aristoteles für die Spätantike in den Kopf – oder Kant für die deutsche Philosophie. Avicenna ist einer von diesen. Ibn Sina, so die Abkürzung seines Geburtsnamens, hat für die Ideengeschichte Europas eine ganz besondere Bedeutung, er steht er für wissenschaftliche Exzellenz, freiheitliche Philosophie, Pluralität und die Übernahme von Verantwortung für seine Mitmenschen. Darüber hinaus ist er eine der wichtigsten Figuren, über die antikes

und arabisches Wissen nach Europa gelangte. Er gilt als Bindeglied zwischen Orient und Okzident. Als Brückenbauer.

Das Avicenna Studienwerk ist herausragend, weil es spezifisch auf die Förderung besonders engagierter muslimischer Studierender und Promovierender aller Fachrichtungen ausgerichtet. Das ist ein wichtiges und nachhaltiges Anliegen. Die Aufnahme in die Reihe, der vom Bundesministerium für Bildung und Forschung geförderten Begabtenförderungswerke zeigt zum einen, was Sie für gute Arbeit leisten und, dass diese Arbeit gesehen wird.

Und es zeigt zum anderen, dass der Islam zu Deutschland gehört. Die explizite Förderung muslimischer Studierender und Promovierender steht ganz selbstverständlich neben der Förderung von Menschen weiterer Glaubensrichtungen. Die Geförderten des Avicenna Studienwerks sind also das beste Beispiel für (gelebten) Pluralismus in Deutschland.

Meine sehr geehrten Damen und Herren,

der Satz, den ich eben so nebenbei verwendet habe, nämlich „der Islam gehört zu Deutschland“, hat im Jahr 2010 zu heftigen Diskussionen geführt. Danach entbrannte eine erhitzte Debatte um Integration und Identität in Deutschland.

Ausgesprochen hat ihn der heutige Preisträger (Bundespräsident a.D.) Christian Wulff, in seiner Rede zum Tag der Deutschen Einheit am 3. Oktober vor 11 Jahren.

Es war damals und ist bis heute eine wichtige Aussage, die das Leben so vieler Menschen hier in diesem Land betrifft und berührt. Auch mein eigenes.

Erlauben Sie mir, ein paar Gedanken aus Ihrer Rede von 2010 hervorzuheben:

Mir ist besonders im Gedächtnis geblieben, dass Sie gesagt haben, „dass wir zuallererst eine klare Haltung benötigen: Ein Verständnis von Deutschland, das Zugehörigkeit nicht auf einen Pass, eine Familiengeschichte oder einen Glauben verengt, sondern breiter angelegt ist.“

Dies bildet die Grundlage, wonach wir uns im Alltag und in der Politik richten müssen. Die Lebensrealität von Menschen lässt sich nicht einfach anhand von ein paar Kriterien beurteilen, wie Herkunft, Religion oder sexueller Orientierung.

Dazu passt auch gut dieser Absatz ihrer damaligen Ansprache: „Neuer Zusammenhalt in der Gesellschaft ist nur möglich, wenn sich kein Stärkerer entzieht und kein Schwächerer ausgegrenzt wird. Wenn jeder in Verantwortung genommen wird und jeder verantwortlich sein kann. Niemand sollte vergessen, was er auch dem Zufall seiner Geburt und unserem Land zu verdanken hat – und er sollte es als seine Pflicht begreifen, unserem Gemeinwesen etwas zurückzugeben.“

Diese Aussage ist aktueller denn je und wenn man auf die vergangenen 11 Jahre seit Ihrer Rede zurückblickt, dann wird klar: Zu wirklicher gesellschaftlicher Teilhabe von Menschen unterschiedlicher Kulturen und Hintergründe ist es noch ein steiler Weg. In den vergangenen 11 Jahren, seit dem Ausspruch von Christian Wulff ist viel passiert. Die Gesellschaft hat sich am Thema Migration und Zugehörigkeit abgearbeitet, hat sich gerieben, hat Schockmomente erfahren. War irritiert und frustriert. War offen und hilfsbereit.

Deutschland hat eine robuste Willkommenskultur und begreift sich heute als ein Einwanderungsland. Die Menschen sind offen und solidarisch mit Geflüchteten. Erst im vergangenen Jahr wurde ein Einwanderungsgesetz verabschiedet, das es Menschen leichter macht, bei uns anzukommen. Gleichsam haben wir als Gesellschaft auch Schockierendes erlebt. Die mörderischen Verbrechen des NSU. Rechtsradikale Terroranschläge. Morde an Politikern.

Gerade, weil auch der Islam, wie so vieles anderes, heute zu Deutschland gehört, hat sich unser Land nicht abgeschafft. Weil einstmals fremde Kultur zu etwas Heimischen geworden ist, verteidigen wir die Grundwerte unseres Landes, indem wir uns für eine geeinte Gesellschaft einsetzen.

Wir sehen: Es ist viel erreicht worden. Wir sehen aber auch: Noch liegt Arbeit vor uns. Wir müssen für Chancengleichheit sorgen und so einer Spaltung in der Gesellschaft vorbeugen. Wir müssen noch viel stärker die Gemeinsamkeit fördern. Und: Wir dürfen Hass und Hetze keinen Raum bieten.

Ich habe, nach der Wahl als erster muslimischer Oberbürgermeister einer Großstadt selbst erlebt, wie viel noch zu tun ist auf dem Weg zu einem echten Miteinander.

Wir brauchen Menschen wie Herrn Wulff, die sich für Respekt und Toleranz einsetzen, die sich engagieren und ihre Meinung offen und mit Nachdruck vertreten. Und das gerade auch aus allerhöchster Position heraus.

Sie Herr Wulff, setzen sich für ein vielfältiges und ein weltoffenes Deutschland sowie für Bildungsgerechtigkeit ein. Sie fordern ganz offen mehr Zivilcourage und Dialog zwischen Zugewanderten und Einheimischen. Sie beweisen seit Jahren, dass Ihnen diese Themen am Herzen liegen und Sie bauen so ebenfalls Brücken – genau wie der Namensgeber des heute verliehenen Preises.

Die Jury des Studienwerks hat in Ihnen als Preisträger eine sehr gute Entscheidung getroffen, und ich gratuliere von Herzen zu dieser Auszeichnung!

Ich wünsche Ihnen und allen Anwesenden noch weiterhin einen angenehmen Abend.

[Vielen Dank]